

Kultur

BERLIN

Die Kunstwende

Die Alte Nationalgalerie zieht aktuell mit der Ausstellung «Impressionismus – Expressionismus. Kunstwende» zahlreiche Besucher an: Erstmals widmet sich ein Ausstellungsprojekt ausschliesslich dem Vergleich von Impressionismus und Expressionismus. Die Schau geht den Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen den zwei Bewegungen nach und hinterfragt die grosse Bekanntheit beider Stile. Etwa 170 impressionistische und expressionistische Meisterwerke überwiegend deutscher und französischer Künstler aus den Beständen der Nationalgalerie und aus anderen internationalen Museen werden auf der Museumsinsel in Berlin gezeigt. Auf dem Bild ist das Gemälde «Doppelbildnis» (1910) von Max Pechstein zu sehen. VW



HALBERSTADT

ICZ-Jubiläumsbuch auf Tournee

Nach Präsentationen in Zürich, Bern, Leipzig und Frankfurt wird das Jubiläumsbuch «Quelle lebender Bücher» über die Bibliothek der Israelitischen Kultusgemeinde Zürich (ICZ) in der Domstadt Halberstadt in Deutschland im Rahmen einer szenischen Lesung vorgestellt. Halberstadt ist eine Bibliotheksstadt mit einer jüdischen Bibliothek, mit der Heinrich-Heine-Bibliothek im ehemaligen Gefängnis und dem Gleimhaus, dem Literaturmuseum zum 18. Jahrhundert. Der Film «Monuments Men» über Nazi-Raubkunst, in dem neben George Clooney auch der Zürcher Schauspieler Joel Basman mitspielte, wurde in Halberstadt gedreht. Wie das Vorarlberger Hohenems besitzt Halberstadt ein intaktes jüdisches Viertel, dessen Geschichte Thema des Berend-Lehmann-Museums und der Moses-Mendelssohn-Akademie ist, einer Begegnungsstätte zur Förderung von Toleranz und interkultureller Kommunikation. Die Akademie ist eng verbunden mit dem Moses-Mendelssohn-Zentrum Potsdam und der

Moses-Mendelssohn-Stiftung Nürnberg. Im Buch «Quelle lebender Bücher» zur 75-jährigen Geschichte der Bibliothek der ICZ, das von den beiden Bibliothekarinnen Yvonne Domhardt und Kerstin Paul herausgegeben wurde, stellen 75 Benutzerinnen und Benutzer der Bibliothek je ein Buch aus der Bibliothek vor. Das Buch ist im Verlag Edition Clandestin in Biel erschienen. *TA* Donnerstag, 27. August, Moses-Mendelssohn-Akademie, Rosenwinkel 18, D-Halberstadt.

AARAU

«Anne» am Jugend Theater Festival

Anfang September findet das Jugend Theater Festival Schweiz in Aarau statt. Es versteht sich als Schaufenster für beispielhafte Inszenierungen, für bemerkenswerte Formate und neue Herangehensweisen im Theater mit Jugendlichen. Um den Austausch in der Jugendtheaterszene zu fördern, hat die künstlerische Leitung auch das Junge Theater Frankfurt mit seinem Stück «Anne» eingeladen. Die Produktion wurde von der Jury des Theatertreffens der

Jugend in Berlin ausgezeichnet. Das Stück «Anne» ist ein Projekt zu Anne Frank von Martina Droste nach Motiven aus dem Stück «Anne» von Jessica Durlacher und Leon de Winter und Tagebuchtexten von Anne Frank. In ihrem Versteck, erkämpft sich eine kluge, sensible Anne ein Stück Freiheit, indem sie schreibt. 70 Jahre nach dem grausamen Tod von Anne Frank im Konzentrationslager Bergen-Belsen setzen sich neun Jugendliche aus Frankfurt szenisch mit dem Tagebuch der gebürtigen Frankfurterin auseinander. Was entdecken Jugendliche heute in Anne Franks lebendiger und differenzierter Schilderung, in ihren Beobachtungen der kleinen sozialen Zwangsgemeinschaft? Verändern die feinfühlig und scharfsinnigen Reflexionen der 13- bis 15-Jährigen über das Erwachsenwerden unter den Bedingungen des menschenverachtenden nationalsozialistischen Systems die eigenen Entwürfe von Würde und Glück? Und welche Konsequenzen ergeben sich daraus für uns selbst? Fragen wie diese werden von der Inszenierung, die für Jugendliche ab 14 Jahren empfohlen wird, aufgeworfen. *VW* «Anne» wird am 4. September aufgeführt. Weitere Informationen unter www.jugendtheaterfestival.ch

Tipps

Schweizer Premiere. Der Dokumentarfilm «Land der Vernichtung» (2004) ist quasi als Nebenprodukt bei den Recherchearbeiten für einen Spielfilm über die Einsätze des Hamburger Reserve-Polizei-Bataillons 101, das 1942/43 im Rahmen der «Aktion Reinhardt» an der Ermordung von 1,7 Millionen Juden im damals besetzten Teil Polens beteiligt war, entstanden. Aus 15 Stunden umfassendem Filmmaterial kristallisierte sich die Dokumentation heraus, welche Plätze der Vernichtung wie Belzec, Sobibor und Treblinka oder das KZ Majdanek zeigt und die Aufenthaltsplätze des Bataillons nachzeichnet. Der Film wirft die Fragen danach auf, wie sich die Gräueltaten des Zweiten Weltkrieges mit der Kamera einfangen lassen und welche Spuren die Vernichtung der jüdischen Kultur im heutigen Polen hinterlassen hat. Regisseur Romuald Karmakar ist Sohn eines Iraners und einer Französin. Er lebte bis 1982 in Athen, legte 1984 in München das Abitur ab und begann kurz darauf mit dem Drehen von Dokumentar- und Spielfilmen. 2009 wurde er Mitglied der Berliner Akademie der Künste. 2013 gestaltete er mit Ai Weiwei, Santu Mofokeng und Dayanita Singh den Deutschen



Pavillon der Kunst-Biennale von Venedig. Vergangenes Jahr wurde er auf der 14. Preisverleihung der DEFA-Stiftung mit einer Auszeichnung für seine Verdienste im deutschen Film geehrt. Im Kunsthaus Zürich wird «Land der Vernichtung» im Rahmen einer Veranstaltung des Kunsthauses in Kooperation mit Omanut und dem Europainstitut Zürich zum ersten Mal in der Schweiz gezeigt. *ZU* Sonntag, 30. August, 14 Uhr, Kunsthaus Zürich, Grosser Saal, Zeltweg, Zürich. www.omanut.ch